

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 5

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

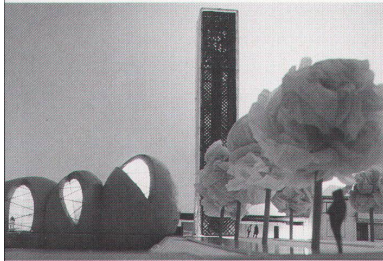


Foto: Lucia Degonda

Modell der evangelischen Kirche von Cazis, Architekt: Werner Schmid

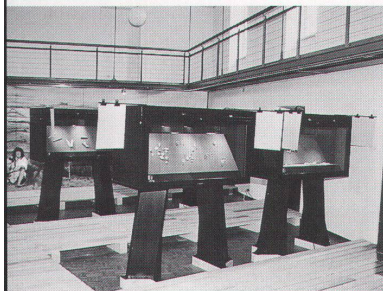
boren werden können. Eine Idee ist jetzt schon klar: zurück in den Schoss der Kirche.

Camping am Sihlsee

«Camping am Sihlsee vor 12 000 Jahren» ist der Titel einer Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums und der Arbeitsgruppe SILEX Einsiedeln. Sie berichtet von Ausgrabungen bei Einsiedeln-Langrüti und über die Arbeitsmethoden in der Archäologie. Die Sammlung ist nun bis zum 19. Mai in Einsiedeln (im Chärnehus) erstmals ausgestellt.

Ausstellungsgestalter waren der Designer SID Hanspeter Kälin (Einsiedeln) und Cathérine Leuzinger-Piccand. Auf inselartig plazierten Vitrinen werden die Exponate präsentiert, Hintergrundmalerei und nachgestellte Szenen suggerieren den Zeitsprung. Auf dem doppelten Boden, einem Lattenrost, wähen sich die Besucher auf einem Steg – auf dem

Feuersteinabschläge in Vitrinen-Inseln, Lattenrost über dem schwankenden Boden der Geschichtsschreibung



schwankenden Boden einer Geschichtsschreibung, die sich in Jahrtausenddimensionen bewegt. Er haben den See in die Ausstellung bringen wollen, erklärt Kälin. Ein grafisch verstaubter, jedoch informativer Katalog der Schwyzerischen Naturforschenden Gesellschaft ergänzt die Ausstellung. Bis 19. Mai. Chärnehus, Einsiedeln, 055 / 418 44 88.

Rumoren in Bregenz

Peter Zumthor baut das Kunsthaus in Bregenz. Wir lesen in der «Bündner Zeitung», dass es fast dreimal so viel kosten soll wie geplant und auch fast doppelt so gross werden wird. Also muss die Opposition der ÖVP-Regierung in Vorarlberg auf die Finger klopfen und veranlasst einen Bericht beim Österreichischen Rechnungshof in Wien. Der fährt gar grobes Geschütz gegen den Architekten auf und halst ihm statt der Baukommission alle Verantwortung auf. Zumthor weist die Kritik scharf zurück. Aus politischem Kalkül seien die Kalkulationen seinerzeit zurechtfrisirt worden. Die Regierung des Landes Vorarlberg? Sie stellt sich «entschieden hinter das Projekt und den Architekten» und freut sich, dass nicht eine Landesgalerie, sondern eine international orientierte Kunsthalle entstehen wird.

Olgiate-Museum

Im letzten Herbst ist der Bündner Architekt Rudolf Olgiate gestorben. Zurückgelassen hat er nicht nur Bauten, sondern auch 3000 Truhen, Türen, Tische, Beschläge, Textilien, Kupferpfannen und Täuferstücke. Alles, was Olgiate «aus tiefer, radikaler Liebe zur Geschichte und Baukultur Graubündens» selber gekauft, ersteigert und getauscht hat. Was er in seinen Bauten nicht wieder einsetzte, ist nun Fundus für Ausstellungen im Ol-

Vier Stück Schweiz

In der holländischen Stadt Maastricht findet im Juni eine Messe statt: Designstudios stellen sich und ihre Arbeiten vor (siehe Seite 60). Und wie es sich für eine solche Zusammenkunft gehört, wird auch ein Preis verliehen: The European Designer of the Year. In den vier Kategorien Produkt, Information, Konzept und Ökologie werden Arbeiten gesucht. Europäische Architektur-, Design- und Wirtschaftszeitschriften sollen Kandidaten nominieren. Für die Schweiz – wir dürfen auch mitmachen – fällt diese Rolle Hochparterre zu. Wir schicken vier Stück Schweiz ins Rennen:

1. *Produkt und Serie. Das Bett Nr. 985 von Kurt Thut.* Das Bett kann, was ein Bett können muss: Liegeplatz bequem bereiten. Zwei Holmen aus Buchenholz, leicht abgeknickt, sorgen dafür, dass die Matratze nicht auf den Boden fällt. Zwei Holzstäbe verbinden die Holmen quer, Füsse aus Aluminiumstäben stellen das Bett auf den Boden. Wo einst Kopf- und Fussbretter waren, gibt's abgebogene Brettchen, die verhindern, dass die Matratze davonrutscht. Thuts Bett ist elegant, konstruktiv klar, mit allen vier Füessen bodenständig, und es atmet Zeitgeist. Es ist kein Beispiel der neuen Einfachheit, sondern Teil der Konzeption, Möbel konsequent zu reduzieren und aus vorgefertigten Teilen zu bauen. Das Bett steht im Ensemble mit dem Folienschrank und einem Tischchen. Ein Stück der avancierten Schweizer Möbelmacher: modern, aber augenzwinkernd.

2. *Information. Das Studio Superscope.* Die Grafiker Balz und Gilles Bachmann haben das Kino bereichert. Sie verkaufen Werbelustigen eine Carte Blanche für ein Reklame-Dia im Zürcher Kino Xenix. Dann heuern sie ringsum Grafikerinnen und Grafiker an, die diese Carte Blanche gestalten. Keine wird wie die andere. Vor den Kinofilmen entsteht ein Panorama der aktuellen Grafik in Saus und Braus. Werbeauftraggeber schlüpfen aus ihrem CI-Korsett, werden lustvoll. Ein Stück überraschende Schweiz.

3. *Konzept. Die Ausstellung Sicherheit und Zusammenarbeit.* Martin Heller, Ulrich Binder und Tristan Kobler haben im Museum für Gestaltung in Zürich vor ein paar Wochen vorgeführt, wie Design und Architektur vermittelt werden sollen: zeitbezogen, unvernagelt, die Heldengeschichten des Schönen & Wahren ergänzend. Wo sind die Grenzen des Zeigens und Erklärens? Wie können sie mit Lust und Esprit dargestellt werden? Auf die Fragen gibt's keine in Marmor gemeisselte Antworten, dafür Geistesblitze, Zusammenhänge und Tappen im Dunkel. Ein Stück neugierige Schweiz.

4. *Ökologie. Das Davoser Frühstück.* Design ist durchaus mehr als das wohlgeformte Produkt. Design meint auch und zunehmend, Dienstleistungen, Services gestalten. Das Davoser Frühstück zeigt, wie solches Design im Tourismus, dem Lebenswasser der Schweiz, anzuzetteln ist. Die Molkerei Davos liefert an Hotels des Kurortes Milch, Ei, Quark, Ziger, Schafkäse, Joghurt, Ricotta-Kuchen, Speck, Butter, Gran Alpin – alles produziert von Bauern aus der Region. Sie macht daraus die Marke «Davoser Frühstück», und sie verknüpft diese mit einem Netz Gleichgesinnter: dem Ökomarkt Graubündens. Bio allein genügt nicht, verkehrs- und energiesparende Produktion ist auch nötig. So entsteht ein Stück köstliche Schweiz.

Diese vier Stück Schweiz schickt Hochparterre ins Rennen nach Europa. Wegzehrung: Daumendrücken, eine grosse Schachtel Luxemburgerli und Apfelmöste aus biologisch kontrolliertem Anbau.